



## Außenlager des KZ Buchenwald

Das KZ-Außenlager Markkleeberg, das administrativ dem Konzentrationslager Buchenwald untergeordnet war, befand sich auf dem Flurstück 270 am Equipagenweg. Dort existierte bereits ab Oktober 1943 ein Barackenlager für Zwangsarbeiter, die in den umgebauten Werkhallen der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. für Junkers Flugzeug- und Motorenwerke arbeiten mussten. Ein alliierter Luftangriff am 20. Februar 1944 zerstörte diese Holzbaracken. Beim anschließenden Wiederaufbau plante die Werksleitung bereits mit dem Einsatz von KZ-Häftlingen.

Am 31. August 1944 kam der erste Transport mit insgesamt 500 weiblichen KZ-Häftlingen in Markkleeberg an. Die Häftlinge waren allesamt Jüdinnen aus Ungarn. Sie waren zwischen Mitte Mai und Anfang Juli 1944 in der größten und schnellsten Einzelaktion der sogenannten „Endlösung der Judenfrage“ nach Auschwitz-Birkenau deportiert und bei den dortigen „Selektionen“ als „arbeitsfähig“ eingestuft worden. Mit dem zweiten Transport am 15. Oktober 1944 kamen weitere 200 ungarische Jüdinnen aus Auschwitz-Birkenau in Markkleeberg an. Der dritte und vierte Transport am 25. Oktober und 6. Dezember 1944 brachte nochmal jeweils 300 Frauen und Mädchen aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen. Ende 1944 waren damit 1.300 ungarisch-jüdische KZ-Häftlinge im Außenlager Markkleeberg.

Die meisten Gefangenen wurden zur Fertigung von Flugzeugteilen in der ehemaligen Kammgarnspinnerei eingesetzt. Eine Ausnahme bildeten 40 Frauen, die täglich unter Bewachung von SS-Angehörigen mit dem Zug nach Zwenkau fuhren. Sie arbeiteten dort in einem ehemaligen Pferdestall der Brauerei für Junkers. Wegen des Verdachts auf Sabotage im BMW-Werk Abteroda wurden am 12. und 26. Februar 1945 jeweils 125 Frauen, die der französischen Widerstandsbewegung Résistance angehörten, nach Markkleeberg gebracht. Zur Strafe und um zu verhindern, dass sie weitere Sabotageversuche unternahmen, wurden sie zu schwerster körperlicher Arbeit im Freien eingesetzt.

Nach dem letzten Appell am 13. April 1945 wurde das Lager aufgrund des Vorrückens der West-Alliierten aufgelöst. In dem anschließenden Durcheinander konnten einige Frauen fliehen. Die verbliebenen 1.539 Häftlingsfrauen wurden auf einen sogenannten Todesmarsch in Richtung Theresienstadt getrieben. Viele starben unterwegs an Entkräftung oder wurden von den Begleitmannschaften erschossen. Einige der Frauen, vor allem viele der französischen Gefangenen, konnten während des Marsches entkommen. In Theresienstadt wurden vom 30. April bis zum 4. Mai 1945 insgesamt 703 Überlebende aus Markkleeberg registriert.

## »» Einfach Erklärt

Konzentrations-Lager wurden zwischen den Jahren 1933 und 1945 errichtet.

Sie werden auch mit KZ abgekürzt.

Konzentrations-Lager bestanden meistens aus Haupt-Lagern und Außen-Lagern.

Jedes Haupt-Lager hatte Außen-Lager.

In Markkleeberg wurde 1944 ein Außen-Lager errichtet.

Es war ein Außen-Lager des KZ Buchenwald.

Das Außen-Lager befand sich am Wolfswinkel.

Das Lager war mit Stachel-Draht eingezäunt.

Der Zaun war elektrisch geladen.

In Markkleeberg waren nur Frauen eingesperrt.

Insgesamt waren es 1.550 Frauen.

1.300 waren jüdische Frauen aus Ungarn.

250 waren Frauen aus Frankreich.

Die Frauen waren in einfachen Baracken untergebracht.

In jeder Baracke mussten viele Frauen zusammen leben.

Es gab

- › wenig Essen
- › schlechte Kleidung
- › kaum Hygiene
- › viel Gewalt

Die Frauen mussten Zwangs-Arbeit leisten.

Sie arbeiteten in einer Fabrik am Wolfswinkel.

Dort wurden Flugzeug-Teile hergestellt.

Im April 1945 wurde das Lager aufgelöst.

Die Frauen mussten in Richtung Tschechien laufen.

Dabei sind viele Frauen gestorben.

Deshalb sagt man dazu auch Todes-Marsch.

